

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden

**Band:** 45 (1985-1986)

**Heft:** 6

**Nachruf:** Zum Gedenken : Salvator Caduff-Zortea

**Autor:** P.A.L.

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

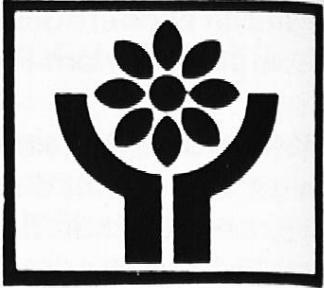
#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zum Gedenken



## Salvator Caduff-Zortea

Dass Salvator Caduff ein geachteter Mitbürger und geschätzter Lehrer war, bewies der lange Trauerzug, der sich am 23. April 1985 von seinem Haus in Tavanasa nach Danis zur Dorfkirche hinauf bewegte. Ein grosser Teil der Dorfbevölkerung wollte ihrem langjährigen, treuen Lehrer die letzte Ehre erweisen. Den gleichen Weg war Lehrer Salvator Caduff in seiner 40jährigen Wirksamkeit als Lehrer, Dirigent und Organist wohl weit mehr als tausendmal eiligen Schrittes gegangen – oft allein, bei allem Sturm- und Regenwetter –, um ja rechtzeitig auf den Beginn der Messe oder Andacht auf der Orgelbank zum Orgelspiel bereit zu sein. –

Die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Lehrer gestalteten sich zu einer eindrücklichen Kundgebung hoher Wertschätzung des treuen Dieners seines Volkes. – Er war stets von einem stimulierenden «feu sacré» durchdrungen, und sein höchstes Anliegen war, den Gottesdienst in der Kirche durch einen schönen Gesang und durch das Orgelspiel zu verschönern. Seine grossen Verdienste um die Kirchenmusik wurden ihm auch anerkannt, als er vor einigen Jahren vom Ortspfarrer die päpstliche goldene Medaille «bene merenti» in Empfang nehmen durfte. Dies war eine wohlverdiente Ehrung, die ihn und seine Angehörigen riesig gefreut hat. – Während 40 Jahren war er als begeisterter Sänger auch Mitglied des Männerchors Ligia Grischa in Ilanz. Dieser Verein verabschiedete sich am offenen Grabe von seinem treuen Sänger mit einem ergreifenden Abschiedslied. –

Salvator Caduff wurde am 14. Januar 1913 in Tavanasa geboren, wo sein Vater Giusep M. Caduff-Friberg eine leistungsfähige Gerberei besass. Nach der 6. Primarklasse besuchte er während drei Jahren die Sekundarschule in Ilanz, um dann im Jahre 1930 ins Lehrerseminar einzutreten, wo er 1935 als Primarlehrer patentiert wurde. Damals herrschte grosser Mangel an freien Lehrerstellen, so dass Salvator in der Folge während 4 Jahren nur kurzfristige Stellvertretungen in verschiedenen Gemeinden finden konnte. Im Sommer war er jeweils im ansehnlichen Landwirtschaftsbe-



trieb seines Vaters tätig. Endlich im Herbst 1939 konnte er eine freigewordene Stelle in Danis übernehmen. Während 2 Jahren unterrichtete er an der Primar-Oberstufe. Im Jahre 1941 übernahm er die Unterstufe (1. und 2. Klasse), auf welcher er bis zu seiner Pensionierung (1979) erfolgreich unterrichtete.

Im Jahre 1945 verählte er sich mit Maria Zortea aus Tavanasa. Dieser überaus glücklichen Ehe entsprossen 6 Kinder, wovon das erste im zarten Alter von 11 Jahren an einem Gehirntumor starb. Die übrigen 5 Kinder, 3 Söhne und 2 Töchter, die eine glückliche Jugend im Elternhaus erleben durften, sind heute (bis auf den jüngsten Sohn) alle verheiratet und haben eigene Familien. – Vater und Mutter gaben den Kindern stets das beglückende Beispiel einer harmonischen Ehe, so dass ihr Haus für alle zu einem Ort warmer Geborgenheit wurde. – Vor zwei Jahren machte sich beim Vater Salvator ein Herzleiden bemerkbar. Sein Sohn Fridolin, der seit einigen Jahren als Arzt in einem Spital in Basel wirkt, veranlasste, dass Vater Salvator im März 1985 zu einer gründlichen Untersuchung nach Basel kam. Eine von Herzspezialisten durchgeführte Operation verlief gut, und der Patient durfte voller Hoffnung wieder heimfahren. Seine feinfühlige Frau Maria umsorgte ihn liebevoll, und man durfte auf eine völlige Genesung hoffen. – Doch am 19. April – nach einem gemeinsamen Spaziergang mit seiner Frau Maria – stand das Herz still! – Ein lieber treubesorgter Gatte und Vater, ein pflichtbewusster Lehrer war in die Ewigkeit hinübergewandelt. – Wir alle, die ihn kannten und schätzten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

P. A. L.

## Christian Lötscher-Flütsch

(J.C.) Obwohl man wusste, dass Christian Lötscher seit längerer Zeit zu seiner Gesundheit sehr Sorge hatte tragen müssen, kam sein Hinschied doch unerwartet und löste in weiten Kreisen Betroffenheit aus. Eine überaus grosse Trauergemeinde nahm Abschied von ihm, und der Männerchor, dessen Ehrenmitglied er gewesen war, entbot ihm den letzten Liedergruss. Christian Lötscher hinterlässt in seiner Familie, aber auch in der Öffentlichkeit eine grosse Lücke. Er gehörte jener Bündner Lehrergeneration an, die, vorerst an Halbjahresschulen tätig, aus Gründen der Existenzsicherung gezwungen war, irgendwelche Sommerbeschäftigung zu suchen. Dies und die bäuerliche Herkunft waren wohl prägend für eine Arbeitshaltung, die das Leben des Verstorbenen charakterisierte.

